

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 343.

Dienstag den 8. December.

1868.

Bekanntmachung.

Das 30. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungs-Blattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 23. dieses Monats auf dem Rathausbühne zur Einsichtnahme öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

- Nr. 168. Bekanntmachung, die zweite Auflage der thierärztlichen Arzneientaxe betreffend; vom 14. November 1868.
- = 169. Verordnung, polizeiliche Maßregeln in Bezug auf die Bodenkrankheit der Schafe betreffend; vom 18. November 1868.
- * 170. Bekanntmachung, den Anschluß mehrerer Hamburgischer und Preußischer Gebietsteile an den Zollverein betreffend; vom 24. November 1868.
- * 171. Bekanntmachung, die Verwaltung der Albertsbahn betreffend; vom 28. November 1868.
- * 172. Revidierte Verordnung über die Arbeitsblätter des gewerblichen Hülfspersonals; vom 23. November 1868.

Leipzig, den 7. December 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Röd. Gerutti.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Bäckerei-Verkehrs ein. Zwar werden seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Sendungen sicherzustellen. Das Publicum ist indeß im Stande, auch seinerseits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Erstbenachrichten, die Aufgabe der Bäckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesamtverkehrs auf eine angemessene fröhligere Absendung jener Bäckereien Bedacht zu nehmen. Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsortes auf den Paketen recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Der Ober-Post-Director Reg.

Zur Nachricht.

Die Einlösung der den 2. Januar 1869 fälligen Capitalscheine und Zinscoupons von K. S. Staatsanleihen, welche der K. S. Landeskulturrentenbank, erfolgt bei unterzeichneter Casse bereits vom 14. dieses Monats ab

den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr.
Leipzig, am 3. December 1868.

Königliche Lotterie-Darlehns-Casse.

Holz-Auction.

Mittwoch am 9. d. Wts. Vormittags von 9 Uhr an sollen im Kuhthürmer Revier, und zwar an der sog. Linie und dem Schleusiger Wege mehrere Hundert Lang- und Abraumhaufen gegen Anzahlung von 1 Thaler für jeden pausen und unter den übrigen, im Termine durch öffentlichen Anschlag an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, am 1. December 1868.

Des Rathes Forst-Deputation.

Stadttheater.

Leipzig, 7. December. Jeder productive Künstler muß nach streben, sich eine Heimath in fremder Brust zu gründen. Nur wenige besitzen diese Wunderkräfte des Geistes, aus deren Flossen und Weben immer neue Gedanken und Gestalten erwogen, welche am Stabe des Bewußtseins sich erhebend voll Größe und Schönheit vor die Seelen der Menschen treten. Diese wenigen bezeichnen die Höhenzüge des Kunstgebietes, wo die Wissenschaft die Grenzen ziehen und dem Genius als Leuchte der Wahrheit erscheinen soll, wenn die Fittige erlahmen und ihn nicht mehr der höchsten Sphäre tragen wollen. Welche es vermochten, der Phantasie und Empfindung jene Stütze des Geistes zu geben und erhalten, wie z. B. Mozart und Beethoven, die haben gelebt auf alle Seiten, deren Thaten ergreifen das Gefühlsleben der bildeten Nationen und ziehen dasselbe hinein in ihren Zauberkreis; die Heimath dieser Schöpfer ist die ganze Welt und in der empfänglichen Brust leben die Keime des Göttlichen fort, welche sie für die Menschheit ausstreut. Zu solchem Gipfel wußte sich allerdings Heinrich August Marschner nicht hinzuschwingen; wohl aber erreichte er vermöge seines bedeutenden Talents und Fleisches, seiner Energie und Ausdauer einen Höhepunkt, von welchem aus er das Walten des Genius und eine eigene Mission klar erkennen konnte. Die Selbsterkennung, wenn er sie auch im Leben vor den Augen der Welt verbarg, half ihm zu dem schönen Ziels, auf welches die deutsche Nation

mit Ehre und Stolz blicken darf. In mehreren seiner Lieder und in den drei Opern: „Bamphy“ „Templer und Jüdin“, „Hans Heiling“ hat er vielfach so herrliche Gedanken in so klarer und schöner Form niedergelegt, daß der Hörer, wenn sein Geschmack nicht durch französische Unlauterkeiten und Offenbach'sche „Ameisentribblein“ verborben ist, mit bewegtem Herzen und innerster Theilnahme die aus dem Empfindungsleben des Komponisten hervorquellende volle, kräftige Strömung auf sich wirken läßt. Am gesläutersten erscheint dieselbe im Hans Heiling, am stärksten jedoch in der Oper „Bamphy“, deren grauenhafter Stoff jedenfalls die Schuld trägt, daß genanntes Werk verhältnismäßig nur seltener auf den deutschen Bühnen erschien.

Man kann sich kaum etwas Entsetzlicheres vorstellen, als den „Bamphy“, diese dämonische Gestalt, welche als umherwandelnde Leiche fortwährend Blut zu erneutem Dasein begehrte und sich nur durch Menschenmord aufrecht erhält. Wenn auch der Schwager Marschners, W. A. Wohlbrück, nach dem Vorgange Lord Byrons den „Bamphy“ in eine Art von Don Juan umzuwandeln und durch die Beigabe einer verführerischen Liebenswürdigkeit das eigentliche Wesen des Blutsaugers zu mildern suchte, so blieb doch der Grundzug immer derselbe; man wird stets im Bamphy ein Ungehöriges erblicken, dem der Untergang zu wünschen ist, während der Don Juan trotz seiner Leidenschaften und Rücksichtslosigkeiten durch seinen ritterlichen Mut Theilnahme erwecken muß, die sich bei keiner Höllenfahrt bis zu dem Bedauern stiegert, daß mit dem Bösen zugleich so viel Männliches und Unmoralisches ...